



Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nur für Mitglieder.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 7. August 1921 in D o r n a c h .

- - -

Meine lieben Freunde!

Wenn man durchschauen will die Bedeutung des materialistischen Zeitalters, so muss man eingehen auf die Entwicklung des Menschen, insofern bei dieser Entwicklung in Betracht kommen die sämtlichen wesentlichen Grundkräfte dieses Menschen. Wir wollen zunächst einmal heute von einem gewissen Gesichtspunkte aus diese menschliche Entwicklung ins Auge fassen. Ich werde anknüpfen an manches, was ich im Lauf der letzten Zeit vorgebracht habe bereits, um zu einem bestimmten Ziele zu kommen. Ich habe ja öfter hingewiesen auf die grosse Bedeutung desjenigen Zeitabschnittes in der individuellen menschlichen Entwicklung, die zusammenfällt mit dem Zahnwechsel etwa um das siebente Lebensjahr herum.

Dieser Zahnwechsel bedeutet ja, dass gewisse Kräfte, die im menschlichen Organismus bis zu diesem Zeitpunkte vorhanden waren und an diesem Organismus tätig waren, dass diese in einer gewissen Weise frei werden, nicht mehr jene Tätigkeit ausüben, die sie bis zu diesem Zahnwechsel ausüben. Der Mensch ist tatsächlich in dem Augenblicke, in dem dieser Zahnwechsel beginnt, und in der Zeit oder durch die Zeit, in der

er sich abspielt, im Grunde ein umgewandeltes, ein metamorphosiertes Wesen. Dasjenige, was in dem Erscheinen der zweiten Zähne, in diesem Ausstossen der zweiten Zähne zum Vorschein kommt, das hat bisher gearbeitet im menschlichen Organismus. Und dann, wenn es zum Vorschein kommt, wenn es gewissermassen aus dem Organismus heraus sich befreit, dann erscheint es im Gegensatz zu früher als eine mehr seelische Kraft. Wir kommen, indem wir das verfolgen, zu der Anschauung, dass bis zu diesen sieben Jahren hin im Menschen eine seelische Kraft arbeitet, die gewissermassen den Schlusspunkt ihrer Arbeit am Organismus macht mit dem Zahnwechsel. Wir können, wenn wir uns eine gewisse Neigung und Fähigkeit solche Dinge zu beobachten, angeeignet haben, wir können sehen, wie die ganze Seelenkonstitution des Kindes in diesem Lebensabschnitt verwandelt wird, wie namentlich von diesem Lebensabschnitt an die Fähigkeit auftritt, konturierte Begriffe zu bilden, wie andere seelische Fähigkeiten auftreten.

Diese seelischen Fähigkeiten, wo waren sie denn bis zum Zahnwechsel? Sie waren im Organismus, sie hatten am Organismus gearbeitet. Dasjenige, was später Seelisches wird, das arbeitet vorher am Organismus.

Wir kommen da zu einer ganz anderen Anschauung über das Zusammenwirken des Seelischen mit dem Leiblichen, als es etwa geschildert wird in all den abstrakten psychologischen Darstellungen, die von einem psycho-Physischen Parallelismus oder von einer abstrakten Wechselwirkung zwischen Seele und Leib und dergleichen reden. Wir kommen zu einer wirklichen Anschauung desjenigen, was in einer wichtigen Weise arbeitet in den ersten sieben Lebensjahren des Menschen im Organismus. Wir sehen gewissermassen dasjenige, was da verborgen ist bis zu diesem Zeitpunkte, dann frei ist, nun als seelische Kraft auftreten. Wir müssen uns nur für solche Dinge eine Beobachtungsgabe aneignen, dann werden wir in einem Zeitabschnitte des Menschen eben in den ersten sieben Lebensjahren

ein gewisses Kraftsystem gewissermassen leiblich arbeiten sehen, und nach diesem Lebens^{ein}abschnitt werden wir es hervortreten sehen als Seelisches. Wir wissen also dann, was eigentlich arbeitet im menschlichen Organismus, wenigstens zum Teil, für diese Substanzialität, wir wissen, was da arbeitet am menschlichen Organismus in den ersten sieben Lebensjahren.

Nun, sehen Sie, wenn der Mensch sich nun in dem Zustande seines Lebens befindet, der da abläuft zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen, dann spielt dasjenige, was ich eben beschrieben habe in zwei aufeinanderfolgenden Zuständen, eine bedeutsame Rolle. Man kann auch beobachten, wie das Kind in einer gewissen Weise noch anders schläft als der Mensch, der dann aus dem Kinde wird nach dem Zahnwechsel. Zwar ist der Unterschied nicht so augenfällig, aber er ist da. Das Kind kann nämlich bis zu seinem siebenten Jahre in seinen Schlafzustand hinein, in den Zustand, der da der Seele eigen ist zwischen dem Einschlafen und zwischen dem Aufwachen, in diesen Zustand kann es noch nicht mit derselben Kraft hineinsenden dasjenige, was es später als seelische Kräfte hineinsendet, denn diese Kräfte haben noch zu tun mit körperlichem, eben leiblichem Organismus. Daher sendet das Kind noch nicht die scharf konturierten Begriffe in den Schlafzustand hinein. Es sendet in den Schlafzustand hinein noch wenig scharf umrissene Begriffe, noch wenig scharf umrissene Vorstellungen. Aber diese weniger scharf umrissenen Vorstellungen, sie haben die Eigentümlichkeit, dass sie das Seelisch-Geistig-Reale in einer besseren Weise umfassen können, als die scharf umrissenen Vorstellungen.

Das ist etwas Wichtiges, meine lieben Freunde: je schärfer für das wache Tagesleben konturiert unsere Begriffe werden, desto weniger senden wir in den Schlafzustand hinein, um da die Realitäten zu erfassen. Daher ist es, dass das Kind in sehr vielen Fällen tatsächlich sich aus

seinem Schlafzustande heraus ein gewisses Wissen bringt von geistiger Realität. Das hört dann auf in demselben Masse, in dem mit dem Zahnwechsel die geschilderten Kräfte frei werden, scharf umrissene Begriffe auftreten, und ^{diese} dann das Schlafleben beeinflussen. Die dämpfen gewissermassen, diese scharfumrissenen Begriffe, ab, den Hinblick auf die geistigen Realitäten, innerhalb deren wir leben zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen.

Das, was ich jetzt ausgesprochen habe, kann geprüft werden durch das übersinnliche Schauen, wenn das übersinnliche Schauen die Kraft entwickelt, wie ich öfter beschrieben habe, die Sie auch beschrieben finden in meiner "Geheimwissenschaft", in meiner Schrift "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?". Wenn das übersinnliche Schauen zur Kraft der Imagination kommt, wenn also jene Bilder auftreten, von denen wir wissen, dass ihnen geistige Realitäten unterliegen, dann kommen wir ja dazu, allmählich diejenigen geistigen Realitäten zu schauen, in deren Mitte wir sind zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen, und dann können wir auch beurteilen, wie der Unterschied ist zwischen dem schlafenden Kinde vor dem siebenten Jahre und dem schlafenden Kinde nach dem siebenten Jahre. Dann können wir sehen, wie gewissermassen abgedämpft wird das Hinschauen auf dasjenige, was uns ja in der Imagination bis zu einem gewissen Grade wiederum ganz klar wird, das Hinschauen auf diese geistigen Realitäten, in deren Mitte wir sind zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen.

Wenn der Zahnwechsel eingetreten ist, bis zur Geschlechtsreife, da bildet sich im Seelischen dasjenige aus, was durch die Imagination in einer gewissen Weise erfasst werden kann. Man erlangt einfach durch die Imagination Erfahrungen über dasjenige, was sich da in der menschlichen Seele ausbildet; die Erfahrung, die ich eben geschildert habe bezüglich des Zustandes zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen, ist

ja nur eine der Erfahrungen, die man macht durch das imaginative Erkennen. In jenen interessanten Zuständen, die sich abspielen beim Kinde vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife, da sehen wir, wie eigentlich in dem werdenden Menschen in starkem Masse ein Kampf vorhanden ist. Es kämpft gewissermassen in diesem Lebensabschnitte der ätherische Leib, der ja seine besonderen Organisationen durchmacht bis zur Geschlechtsreife, dieser ätherische Leib kämpft gegen den astralischen Leib. Es ist ein wirklicher Kamp fzustand, der in dem Kinde stattfindet.

Und wenn wir das physische Korrelat ins Auge fassen, das diesem Kamp fzustande zugrunde liegt, so können wir sagen, meine lieben Freunde, es ist in diesem Lebensabschnitte des Kindes in ausgesprochenem Masse vorhanden ein Kampf zwischen den Wachstumskräften und zwischen denjenigen Kräften, die in uns hereinspielen durch die physische Inspiration, durch die Atmung. Das ist ein sehr bedeutsamer Prozess im menschlichen Inneren ein Prozess, der, um den Menschen zu kennen, immer mehr und mehr ^{wird} studiert werden müssen.

Denn dasjenige, was ja zum Teil seelisch frei wird durch den Zahnwechsel, das sind ja die Wachstumskräfte. Es bleibt natürlich ein beträchtlicher Teil dieser Wachstumskräfte noch im Leiblichen zurück, besorgt da das Wachstum. Es wird ein Teil frei beim Zahnwechsel, und der tritt ~~da~~ als seelische Kräfte auf.

Dasjenige aber, was da als Wachstumskräfte weiterfunktioniert im Kinde, das stemmt sich gegen etwas, was in dem Kinde nun auftritt im wesentlichen durch den Atmungsprozess. Dasjenige, was da durch den Atmungsprozess auftritt, das konnte früher nicht auftreten. Der Atmungsprozess ist gewiss beim Kinde auch vorhanden, aber solange das Kind in seinem leiblichen Wachsen und leiblichen Organisieren überhaupt die Kräfte hat, die dann beim Zahnwechsel herauskommen, solange findet im Organismus des Kindes nichts statt von dem, was eigentlich der Atmungs-

prozess im menschlichen Leibe so auffällig, so bedeutsam später bewirkt. Denn ein grosser Teil desjenigen, was wir an Entwicklung durchmachen, hängt ja an diesem Atmungsprozesse. Daher jene orientalischen Uebeungen, die sich besonders an den Atmungsprozess halten, weil man mit diesem Einleben in den Atmungsprozess, das gegeben ist durch diese Uebungen, tatsächlich mit etwas in Berührung kommt, was den Menschen durchorganisiert, was den Menschen leiblich in eine innere Beweglichkeit bringt, die etwas zu tun hat mit dem Durchschauen der Geheimnisse der Welt.

Wie gesagt, bevor der Zahnwechsel eingetreten ist, kann dasjenige, was eigentlich das Atmen mit uns will, nicht zur Tätigkeit kommen im menschlichen Organismus. Dann aber tritt ein Kampf ein der noch ~~Wach-~~ Wachstumskräfte gebliebenen Kräfte gegen das Eindringen desjenigen, was aus dem Atmungsprozesse heraus in den Menschen eindringt. Denn das erste grosse Bedeutsame, das in leiblicher Beziehung als eine Folge des Atmungsprozesses auftritt, das ist die Geschlechtsreife.

Diesen Zusammenhang zwischen dem Atmen und der Geschlechtsreife durchschaut ja noch die Naturwissenschaft nicht. Er ist aber durchaus vorhanden. Wir atmen eigentlich dasjenige, was uns geschlechtsreif macht, was uns aber auch im weiteren Sinne die Möglichkeit gibt, mit der Welt in ein Verhältnis des liebenden Umfangens zu treten. Das atmen wir eigentlich ein. In jedem Naturprozess liegt ja auch ein Geistiges. Im Atmungsprozesse liegt eben ein Geistiges und ein Geistig-Seelisches. Dieses Geistig-Seelisches dringt in uns ein durch den Atmungsprozess. Es kann erst herein, wenn die Kräfte seelisch geworden sind, die vorher im Organismus gewirkt haben und mit dem Zahnwechsel aufhören, im Organismus zu wirken. Da strömt dann dasjenige in den Menschen herein, was aus dem Atmungsprozess kommen will.

Dem aber wirkt entgegen, und daher kommt der Kampf, dem wirkt entgegen dasjenige, was aus den Wachstumsprozessen kommt, die eben noch

Wachstumsprozesse geblieben sind, was aus den Aetherkräften - mit anderen Worten - kommt. Und dieser Kampf ist vorhanden zwischen den Ätherkräften und den astralischen Kräften, zwischen den Kräften, die aus unserem Aetherleib aufsteigen, und die ihr physisches Korrelat finden in dem Stoffsystem, in dem Stoffwechselsystem, der Blutzirkulation. Da spielt der Stoffwechsel in das Zirkulations-, in das rythmische System hinein. Sodass wir schematisch sagen können: wir haben unser Stoffwechselsystem, das aber in unsern Blutrythmus, in das Blutrythmussystem hineinspielt; das Stoffwechselsystem, das ich hier schematisch weiss zeichne, das spielt in das Zirkulationssystem hinein (rot). Das ist dasjenige, was von Seiten des Aetherleibes gewissermassen im Menschen nach oben stürmt in dieser Zeit zwischen dem siebenten und vierzehnten Jahre.



Der astralische Leib wirkt dem entgegen. Wir haben dann einströmen dasjenige Rythmische im körperlichen Korrelat, was von Atmen herkommt und es findet statt dieser Kampf zwischen dem Blutzirkulationsrythmus und dem Atmungerythmus (blau). Das ist dasjenige, was sich innerlich im Menschen in diesem Lebensabschnitte abspielt.

Und man kann sagen, wenn man ein wenig - ich möchte sagen - bildhaft spricht in einem vielleicht radikal erscheinenden Bilde: es ist ungefähr zwischen dem neunten und zehnten Lebensjahre bei jedem Kinde, da wird übergeführt dasjenige, was vorher - ich möchte sagen - im Vor-

treffen sich abgespielt hat, was in den Scharmützeln vor dem eigentlicheⁿ Hauptkampf sich abgespielt hat, das wird übergeführt in den Hauptkampf. Astralischer Leib und Aetherleib führen ihre hauptsächlichste Attacke aus zwischen dem neunten und zehnten Lebensjahre.

Daher ist dieser Zeitabschnitt, dieser Zeitpunkt so wichtig für den Pädagogen zu beobachten. Es ist einmal so, dass man als Lehrer, Erzieher, Unterrichter sorgfältig acht geben muss auf irgend etwas - bei jedem Menschen spielt es sich ja fast anders ab - das sich etwa zwischen dem neunten und zehnten Lebensjahre abspielt. Da sieht man bei jedem Kinde etwas ganz besonderes. Es kommen gewisse Temperamenteigenschaften zu einer gewissen Metamorphose. Es treten gewisse Ideen auf. Aber vor allen Dingen ist es in diesem Zeitpunkte, wo man kann anfangen, während man vorher gut tut, das Kind nichts merken zu lassen von dem Unterschied zwischen dem Ich und dem Aussenwelt, wo man anfangen soll, diesen Unterschied hervortreten zu lassen zwischen dem Ich und der Aussenwelt. Während es vorher gut ist, dem Kinde zu reden in Märchendarstellungen usw., so wie wenn die Vorgänge der Natur so wären wie menschliche Vorgänge, indem man sie personifiziert und erläutert, kann man dann anfangen, in mehr lehrhafter Weise das Kind über die Natur zu unterrichten.

Naturgeschichte, auch in ihrer elementarsten Form, sollte man eigentlich erst von diesem Zeitpunkte an an das Kind heranbringen. Denn das Kind hat da, wo es im ersten Lebensabschnitte anfängt, sein Ich deutlich zu erfühlen, das Ich eben erst erfühlt. Dass es einen scharf umrissenen Begriff, mehr oder weniger natürlich scharf umrissenen Begriff mit diesem Ich verbindet, das tritt in diesem Zeitpunkte ein. Das Kind lernt sich unterscheiden von der Aussenwelt erst in diesem Zeitpunkte recht. Und dem entspricht ein ganz bestimmtes gegeneinanderstürmen^{an} des Atmungsrhythmus und des Zirkulationsrhythmus, des astralischen Leibes

und des ätherischen Leibes.

Diese Dinge haben ja im Menschen immer zwei Seiten. Die eine Seite stellt sich dar in dem Zustande zwischen dem Aufwachen und Einschlafen. Für diesen Zustand habe ich eben jetzt die Sache geschildert. In dem Zustande zwischen dem Einschlafen und Aufwachen stellt sich die Sache etwas anders dar. Wenn wir eben zur Imagination vorgeschritten sind und dann etwas von Inspiration entwickelt haben, sodass wir beurteilen können, was da durch Inspiration geschieht durch den Atmungsprozess, der das physische Korrelat ist, so finden wir, dass eigentlich erst in diesem Zeitpunkte, der für das eine Kind etwas früher, für das andere etwas später eintritt, aber im Durchschnitte zwischen dem neunten und zehnten Lebensjahre eintritt, dass für diesen Zeitpunkt eigentlich erst so recht eine wirkliche Loslösung des Ich und des astralischen Leibes vom ätherischen Leib und vom physischen Leib im Schläfe stattfindet. Das Kind ist sehr innig verbunden, namentlich mit seinem Ich, mit seinem physischen und mit seinem ätherischen Leib, auch wenn es schläft. Aber von diesem Zeitpunkte an beginnt das Ich wie ein selbständiges Wesen aufzuleuchten, wenn eben Ich und astralischer Leib nicht an den Funktionen des Aetherleibes und des physischen Leibes teilnehmen.

Daher ist es auch so, dass Kinder, die vor diesem Zeitpunkte sterben, dass diese im Grunde genommen in dem Leben, das sie da bis zum fünften, sechsten, siebenten, selbst noch bis zum achten, neunten Lebensjahre durchmachen, dass sie in dem etwas haben, was sie noch wenig getrennt hat von jener geistig-seelischen Welt, die zwischen dem Tod und einer neuen Geburt durchgemacht wird, dass die Kinder verhältnismässig leicht wiederum zurückgerissen werden in diese geistig-seelische Welt, dass sie gewissermassen nur etwas anstückeln an das Leben, das sie vollendet haben mit der Empfängnis oder mit der Geburt, dass ein eigentliches Abschneiden eines neuen Lebens, wenn wir dieses Sterben in Betracht ziehen,

eigentlich erst da ist, wenn die Kinder nach diesem Zeitpunkte sterben. Da bindet sich gewissermassen das neue Leben nicht in so intensiver Weise an das alte Leben. Da werden deutlich erst durchgemacht diejenigen Zustände, die ich in meiner "Theosophie" beschrieben habe. Während es bei Kindern, die früher sterben, so ist, dass sie gewissermassen wiederum zurückgeworfen werden und anstückeln das Leben, das sie auf der Erde durchgemacht haben, an das Leben, das sie geführt haben bis zur Konzeption oder bis zur Geburt. Man muss eben sagen: dasjenige, was man in dem Kinde vor sich hat bis zu diesem Zeitpunkte zwischen dem neunten und zehnten Lebensjahre, das ist eigentlich so, dass es viel ungetrennter enthält das Leiblich-Seelische und das Geistig-Seelische, als der spätere Mensch es enthält. Der spätere Mensch ist viel mehr ein dualistisches Wesen als das Kind. Das Kind hat in seinem Leibe drinnenstecken das Geistig-Seelische und es arbeitet das Geistig-Seelische am Leibe. Als eine Zweiheit - so erscheint das Geistig-Seelische gegenüber dem Leiblich-Seelischen erst nach diesem geschilderten Zeitpunkte. Sodass man sagen muss: von diesem Zeitpunkte ab bekümmert sich das Geistig-Seelische im Menschen weniger um das Leibliche, als es sich vorher bekümmert hat.

Das Kind ist ein viel seelischeres Wesen als der spätere Mensch als leibliches Wesen. Der Leib des Kindes ist eben durchaus noch in seinem Wachstum von den Seelenkräften durchsetzt, denn es bleiben noch immer seelische Kräfte zurück, auch wenn sich ein grosser Teil mit dem Zahnwechsel eben verwandelt hat.

Dann können wir sagen: es beruhigt sich in einer gewissen Weise nach und nach so vom zwölften Lebensjahre ab dieser Kampf, den ich geschildert habe, und mit der Geschlechtsreife tritt ja denn der astralische Leib in seine volle Berechtigung in der menschlichen Konstitution ein.

Dasjenige aber, was sich da loslöst vom Menschen, was sich später

gewissermassen um das Leibliche weniger kümmert, das ist dann auch dasjenige, was den Menschen wieder trägt durch die Pforte des Todes in die geistig-seelische Welt hinein, wenn er stirbt. Wie gesagt, das Kind in seinem früheren Lebensalter wird mehr zurückgeworfen zu seinem vorigen Leben. Der Mensch nach diesem Zeitabschnitte ist getrennt von seinem vorigen Leben. Und dasjenige, was sich da loslöst, das enthält in sich die Keime, um durchzugehen durch die Pforte des Todes.

Man kann mit imaginativer ~~Erkenntnis~~ Erkenntnis sehr genau diese Dinge durchschauen, und man kann auf die Einzelheiten sehr genau hindeuten. Man kann hindeuten, wie die Kräfte, die da auftreten, die zu scharf konturierten Begriffen führen, die aber abdämpfen die geistigen Realitäten, in deren Mitte wir leben im Schlafzustande, wie diese den Menschen eben zu einem selbständigen Wesen machen.

Dadurch wird ja der Mensch neuerdings der Geist unter Geistern, der ^{er} es sein muss, wenn er durch die Pforte des Todes geht, dass er sich abschürt, dass er abdämpft die geistigen Wesenheiten. Das Kind schlüpft - ich möchte sagen - in die geistigen Realitäten immer hinein. Der spätere Mensch löst sich los von diesen geistigen Realitäten, wird in sich selber konsistent. Das allerdings, was da konsistent wird, man kann es erst durchschauen mit imaginativer und inspirierter Erkenntnis, aber ~~xxxx~~ vorhanden ist es ja beim Menschen. Aber der Prozess findet doch statt, auf den ich gestern hingedeutet habe. Wenn der Mensch nicht Geisteswissenschaft auf sich wirken lässt, dann ist es schon so, dass dasjenige, was sich da loslöst, insbesondere in dem Zeitalter, wo der Mensch nur materialistische Begriffe und intellektualistische Begriffe empfängt, wo also in die Schule schon hineingetragen wird, und gerade in die Schule hineingetragen wird dasjenige, was Intellektualismus und Materialismus ist, - denn unsere einzelnen Schulfächer sind ja materialistisch gestaltet, - dass da dasjenige, was sich da loslöst, nach der

ahrimanischen Richtung hin organisiert wird. Aber eben weil wir schlafend sind in Bezug auf unseren Willen, also auch in Bezug auf unsere Instinkte auch bei Tag, so nimmt dasjenige, was sich da loslöst, die Instinkte gefangen. Wir erziehen uns zur Ueberwindung dieses instinktiven Lebens, indem wir gerade die geisteswissenschaftlichen Begriffe aufnehmen.

Sehen Sie, diese geisteswissenschaftlichen Begriffe, - derjenige, der ein blosser Intellektualist und Materialist oder Sensualist ist, der sagt: ja, diese geisteswissenschaftlichen Begriffe, sie sind ja Phantasien, sie bezeichnen ja nichts von dem, was wirklich ist. Er nennt nämlich "wirklich" nur dasjenige, was die Sinne überschauen können. Das wollen aber diese Begriffe aber gar nicht bezeichnen. Alles dasjenige, was Sie in meiner "Geheimwissenschaft" an Begriffen vorgeführt finden, das will ja gar nicht die äussere Sinneswelt bezeichnen, das will ja eine Beschreibung einer übersinnlichen Welt sein.

Nimmt man auf diese Begriffe, so nimmt man eben Begriffe auf, auch wenn man noch nicht hineinschauen kann, über diese übersinnliche Welt. Man nimmt Begriffe auf, die aber geeignet sind für die übersinnliche Welt. Man nimmt Begriffe auf, die aber auch anwendbar sind für die sinnliche-physische Welt, und man reisst sich los auch von demjenigen, was an sich vom Menschen lebt in der physisch-sinnlichen Welt, das heisst, von den Instinkten.

Diese Erziehung braucht aber das Menschengeschlecht, sonst würde immer mehr und mehr die Menschheit einlaufen in das soziale Chaos. Denn die wirkliche Folge - das ist so, wie ich es gestern gesagt habe - des Intellektualismus und Materialismus in der Wissenschaft, die wirkliche Folge überhaupt unserer gegenwärtigen Wissenschaftlichkeit ist derjenige soziale Zustand, der chaotisch ist, und der jetzt im Osten von Europa in einer so furchtbaren Weise aufgeht.

Wie gesagt, mit Logik kann man nicht aus Mach'scher, Avenarius'scher Philosophie oder Bergson's Philosophie Bolschewismus ableiten; aber die reale Logik, die bringt dazu, die leitet sie ab. Das ist dasjenige, was die gegenwärtige Menschheit schon einmal ins Auge fassen muss, ins Auge fassen muss, dass durch die Entwicklung der letzten Jahrhunderte heraufgezogen ist ein Dualismus zwischen der Naturanschauung und der moralischen Ideenwelt des Menschen.

Wir haben auf der einen Seite eine Naturanschauung, die nur mit der Naturnotwendigkeit arbeitet, wie ich öfter auseinandergesetzt habe, die streng, die exakt sein will, die alles zurückführen will auf gewisse ursachliche Zusammenhänge, Kausalitäten, wie man sagt. Diese Naturanschauung setzt zusammen ein Weltengebäude, bildet Hypothesen über Erdenanfang und Erdenende.

Ihr steht gegenüber dasjenige, was der Mensch an moralischen und religiösen Idealen erlebt. Das ist aber gänzlich losgerissen von dem, was in der Naturanschauung lebt. Deshalb hat man ja so sehr das Bestreben, zu rechtfertigen diesen moralisch-religiösen Inhalt durch eine blosser Glaubensgewissheit. Man hat es geradezu zu einem System erhoben, diesen moralisch-religiösen Inhalt allein stehen zu lassen für sich, ihn gewissermassen nicht berührt werden zu lassen von dem Inhalte, den man hat, wenn man die äussere Natur beschreibt, denn man fühlt, wie das Eine das Andere zerstört, neben sich nicht bestehen lässt. Und unsere heutige Naturanschauung, ^{wie sie} bis in die Wissenschaft gerade in ihrer ~~akt~~ neuesten Phase, wo sie Optik und Elektrodynamik vereinigt hat, ist, diese Naturanschauung, die da in der neuesten Phase lebt, die notwendigerweise nach sich zieht ^{aber}; dann stirbt die Erde mit all ihren Menschen am Erdenende, und dann entwickelt sich keine Menschenseele trotz aller moralischen Ideale. Ueber dieses Erdenende hinaus gilt das Gesetz von der Erhaltung der Kraft, von der Erhaltung der Energie.

Dann ist durch dieses Gesetz von der Erhaltung der Energie der Erden-
tod gegeben, dann stirbt die Erde mit allen Menschenseelen, so^w wie nach
der Ansicht des Materialisten sterben muss die Menschenseele mit dem
menschlichen Leib. Einzig und allein, wenn wir uns klar sind darüber,
dass dasjenige, was moralisch in uns lebt, ^{das} von religiösen Idealen
durchsetzt ist, dass das ist wie χ ein Keim, aber eine Realität in sich
enthält, wie ein Keim in der Pflanze lebt, der in dem nächsten Jahre in
der nächsten Gestalt der Pflanze aufgeht. Wenn wir uns also klar sind,
dass dasjenige, was moralisch in uns lebt, der Anfang eines künftigen
natürlichen Daseins ist, der Keim eines künftigen natürlichen Daseins,
und wenn wir uns klar sind darüber, dass die Erde mit allem, was sie in
sich enthält, für unsere Augen schaubar, für unsere Ohren hörbar, für
unsere übrigen Sinne vernehmbar, dass die Erde mit alledem nicht dem
Gesetze der Erhaltung der Kraft unterliegt, sondern abstirbt, abfällt
von allen Menschenseelen, die dann die moralischen Ideale hinaustragen
als ein neues Naturgeschehen, als das Jupiter-, Venus-, Vulkandasein.
Wenn wir uns darüber klar sind: Himmel und Erde werden vergehen, aber
meine Worte, - das heisst, der Logos, der sich in den Menschenseelen
ausbildet, wird nicht vergehen - - wenn wir uns klar sind, wörtlich
klar sind über dieses Wort, dann erst können wir mit Ehrlichkeit spre-
chen von einer moralischen und einer religiösen Inhaltlichkeit unserer
Menschenseele. Sonst ist es unehrlich. Sonst setzen wir gewissermassen
das Moralische hinein in die Welt, und halten ~~an~~^{uns} an eine andere Gewiss-
heit, als diejenige ist, die die Naturgewissheit ist.

Sind wir uns aber klar, dass mit dem Moralischen, und wenn die Worte
des Christus wahr sind, anfängt ein Kosmos, der sich den toten Hüllen
entringen wird, wenn dieser Kosmos in Staub zerfällt, dann haben wir
eine Weltanschauung, die das Moralische und das Natürliche in ihren Me-
tamorphosen zeigt.

Das ist dasjenige, was die gegenwärtige Menschheit durchdringen muss. Denn mit jener Anwendung des Naturdenkens, die sich herausgebildet hat in den letzten Jahrhunderten, ist es unmöglich, zu kommen auch nur zu dem einfachsten Sozial-Begriff, den wir gebrauchen. Denn in diesem Sozialbegriffen muss etwas leben von dem, was die Moralität zu gleicher Zeit erkennt in ihrer kosmischen Bedeutung. Der Mensch muss wiederum lernen, wie er ein kosmisches Wesen ist. Nicht früher wird er die sozialen Angelegenheiten hier auf dem Erdenrund zu ordnen verstehen, bevor er erkannt hat, wie er als Menschenwesen zusammenhängt mit kosmischen Absichten, mit kosmischen Entitäten.

Das ist dasjenige, was gespürt wird von denjenigen Menschen unseres Zeitalters, die die ganze Tragik in ihrer Seele empfinden können, die durch den Abgrund kommen zwischen der Naturanschauung, die wir haben, und der moralischen Anschauung, die wir haben. Vielleicht fühlen erst wenige die ganze Bedeutung dieses Abgrundes, aber er muss überbrückt werden, dieser Abgrund. Es muss wiederum kommen die Möglichkeit, ein solches Wort wörtlich zu nehmen: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Das heisst, dasjenige, was in der Menschenseele erkeimt, das wird sich entfalten, wenn gerade die Erde zugrunde gegangen sein wird.

Man kann aber nicht ein ehrlicher Anhänger des Gesetzes der Erhaltung der Energie sein und zu gleicher Zeit glauben, dass die moralische Welt eine ewige Bedeutung hat. Nur insofern man den Mut finden wird, gerade aus diesem Zentrum das Wesen unserer Naturanschauung zu durchblicken, wird man einen Ausweg finden aus dem Chaos der Gegenwart. Dieser Ausweg, der kann nur gefunden werden, wenn sich die Menschen entschliessen, wiederum - und jetzt bewusst - zu jener Weisheit zurückzukehren, die die Menschheit einmal in jenen alten Mysterien gehabt hat auf instinktive Weise. Würde die Menschheit sich entschliessen, bewusst zu der geistigen

welt vorzudringen, die objektive Möglichkeit ist dazu vorhanden, meine ~~hat~~ lieben Freunde; seit dem Ende des 19. Jahrhunderts will eine Welle geistiger Welt in unsere physische Welt herein. Ich möchte sagen, sie stürmt an, sie ist da. Die Menschen brauchen bloss ihr Herz und ihren Sinn zu öffnen, und sie wird zu den Menschenherzen und zu den Menschen-seelen sprechen. Die übersinnliche Welt meint es gut, aber die Menschheit stemmt sich noch dagegen. Und dasjenige, was das 2. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in so ~~furchtbarer~~ Weise erlebt hat, letztenendes ist es das Stemmen der Menschheit gegen die hereinbrechenden ~~wollende~~ Welle der geistigen Welt. Aber man möchte sagen, am schlimmsten ist es da, wo gerade der wissenschaftliche Geist sich wendet gegen dieses Hereinströmen der geistigen Welt. Man will ja, nachdem einmal die materialistische, intellektualistischen Denkgewohnheiten heraufgezogen sind, man will ja nicht in irgend einer Form dasjenige zur Handhabung bringen, was aus der geistigen Welt heraus gewonnen werden kann.

In dieser Beziehung hat eben doch die intellektualistisch-materialistische Welle ihren Höhepunkt, ihren Höhengeschlag gehabt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Natürlich hat sich der Materialismus lange vorbereitet. Ich habe immer hingewiesen auf seinen eigentlichen weltgeschichtlichen Anfang; denn ^{was} das im Griechentum gelebt hat als Materialismus, ist ja nur ein Vorspiel gewesen etwas in Demokrit und in anderen. Seine weltgeschichtliche Bedeutung hat der Materialismus erst nach und nach entwickelt seit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Gewiss hat er sich ja langsam entwickelt; aber es waren immer noch, wenn auch die dogmatische, wenn auch die wirkliche Tradition erloschen war, es waren immer noch - ich möchte sagen - Empfindungen davon da, dass eine geistige Welt da ist, wie eine physische Welt, dass diese geistige Welt erfasst werden kann, aber nicht erfasst werden kann durch das blosses intellektualistische menschliche Gebahren.

Heute weisen - ich möchte sagen - manche Menschen, die das Wesentliche davon noch nicht sehen, mit einer gewissen Wehmut selbst auf noch nicht lange hinter uns liegende Zeiten zurück, wo auch die positivistisch und materialistisch gearteten Denker eigentlich noch immer sich geschämt hätten, dasjenige, was Mensch ist, ganz und gar unmenschlich zu betrachten. Darnach hat man im Grunde genommen erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gestrebt, ist darauf verfallen, ganz und gar unmenschlich den Menschen zu betrachten, auszulöschen das spezifisch Menschliche. Es hat sich dann gerächt das dadurch, dass der Mensch nach und nach ausgebildet hat ein verhältnismässig ganz abstraktes Denken, wie es etwa hervorgetreten ist in der neueren Gestalt der Relativitätstheorie. Daher ist es interessant immerhin, und man sollte sich daran halten, dass es noch immer einige Geister gibt, die zurückverweisen auf die Zeiten, wo selbst noch materialistisch orientierte Geister dasjenige, was in Bezug auf den Menschen unternommen werden sollte, noch vom Geiste aus behandelt wissen wollten.

Gewiss, ein durch und durch intellektualistischer, positivistischer Geist war Auguste Comte^m, aber er lebte eben noch nicht in dem Zeitalter vom Ende des 19. Jahrhunderts, der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wo der Mensch schon ganz und gar herausgeworfen war aus der menschlichen Anschauung, wo man nurmehr, weil ja ^{durch} der Intellektualismus und Materialismus nur die äussere Natur begriffen ist, wo man nur noch die äussere Natur begriff, wo man das eigene Menschliche nicht mehr ins Auge fasste, bzw. nur so, dass man ^{auch} sich sein eigenes Menschliches in den Bildern der bloss aussermenschlichen Natur dachte.

Und so ist es interessant, wie wir jetzt lesen können, dass ein englischer Denker, Frederik Harrison vor kurzem eine Aeusserung getan hat über Auguste Comte^m. Er sagt: ich denke an eine prägnante Bemerkung August Comte^m's, der sie vor mehr als 70 Jahren gemacht hat: Unsere modernen

Aerzte, - sagte er, also Auguste Comte^m, der Positivist, der Intellektualist, der aber noch berührt war etwas von der Geistigkeit der alten Zeit, er sieht schon heraufkommen die Zeit, wo der Mensch vollständig ausgeschaltet ist; aber trotz seines Positivismus, trotz seines \neq Intellektualismus missfällt ihm dasjenige, was heraufzieht, und was er in der Ausprägung, die es dann bekommen hat im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gar noch nicht gesehen hat; - unsere modernen Aerzte scheinen mir im wesentlichen Tierärzte zu sein. Er meinte - so sagt Harrison dann weiter - dass sie den Menschen zu oft und besonders die Frauen behandeln, als ob sie Pferde oder Kühe seien.

Comte^m betont, dass Krankheiten gewöhnlich von mehr als einer Seite betrachtet werden müssen, dass sie ein geistiges Element in sich haben, zuweilen sogar in hervorstechender Art ein geistiges Element, sodass ein Arzt für Menschen ein Philosoph der Seele ebenesogut sein sollte als ein Anatom des Körpers. Er behauptete ja, das wahre ~~Heilmittel~~ Heilmittel habe zwei Seiten. Aus diesem Grunde - so sagt jetzt Harrison dazu - würde er die Freud'sche und Holiton'sche Einseitigkeit abweisen. Und dann sagt Harrison weiter, wie diese Comte'sche Anschauungsweise in einer gewissen Art weitergebildet worden ist, aber wie man doch immer mehr und mehr verfallen ist in diejenige Anschauungsweise, die eben die Menschen behandelt wie Pferde und Kühe, diejenige Anschauungsweise, die die Menschheitsärzte allmählich zu Tierärzten gemacht hat. Und ^{er} man sagt, man sehe nirgends die Hauptlehre des Auguste Comte^m, alles ist relativ, - was schon den berechtigten Kern der Relativitätstheorie^{lehre} in sich enthielt. Diese Hauptlehre des Auguste Comte^m hat eine bessere Grundlage und eine gründlichere Tiefe in Philosophie und Leben als ~~die~~ Einstein ^{und Lord Ho-}lton. Es ist immerhin erfrischend, wenn man heute noch immer einen solchen Ausspruch hört, denn wir leben einmal in dem Zeitalter, in dem sich gerade der Wissenschaftsgeist stemmt gegen alles dasjenige, was von geistiger Seite ~~kommt~~ herkommt, und was namentlich den Geist überführen

will in das menschliche Leben, in das menschliche Handeln, insbesondere in so wichtige Gebiete, wie das medizinische Handeln.

Wenn wir uns nun fragen, meine lieben Freunde: was ist es denn, was so anziehend macht den Materialismus und den Intellektualismus gerade für die gegenwärtige Wissenschaftlichkeit? Nun, sehen Sie sich an, wie da die Dinge vor sich gehen. So wie nun einmal unser Schulwesen eingerichtet ist, so möchte es, dass möglichst wenig der Lehrer an die ganze Konfiguration des Kindes schon herangeht. Der Lehrer ist viel zu bequem, und er wird schon selber viel zu bequem erzogen, um an die Feinheiten der kindlichen Entwicklung, wie ich sie auch heute schon wieder geschildert habe, wirklich heranzugehen. Mit solchen Dingen will man sich ja nicht beschäftigen. Denn was fordern solche Dinge? Solche Dinge fordern, einmal, dass man jenen Übergang nicht scheut von dem gewöhnlichen Leben, wo man in einer Täuschung lebt, zu einem ganz anderen Leben, wo uns erst Erkenntnis der Wirklichkeit wird.

Dieses Umwandeln des Menschen, dieses Anderswerden des Menschen behufs Erkenntnis, das ist es, was man heute gerade scheut, was man nicht will. Man will möglichst bequem zu den höchsten Wahrheiten aufsteigen, die dann aber nur höchste Abstraktionen sein können, denn zu Abstraktionen kommt man mit einer gewissen Bequemlichkeit. Da darf man sich zu nichts anderem machen. Aber zu einem wirklichen Lebensgehalt, wie er zugrunde liegt unserem äusseren sinnlichen Inhalt, kann man nicht kommen, wenn man nicht sich wenigstens zu Begriffen aufschwingt, die für dieses gewöhnliche Sinnesleben eben keinen Sinn haben, deren Sinn man erst ~~erst~~ durchdringen muss aus der Kraft des eigenen Inneren heraus.

Der Mensch ist schon einmal hineingestellt in das Leben, das auch hinaufreicht in diese übersinnliche Welt, und er ist in unserem Zeitalter darauf angewiesen, dass ihm in gesunder Weise hineingeleuchtet wird in diese übersinnliche Welt. Und wenn ich gestern gesagt habe, dass die materialistisch-intellektualistische Weltanschauung nicht etwa nur die

paar wissenschaftlich gebildeten Leute umfasst, die eben durch eine wissenschaftliche Bildung hindurchgehen, sondern dass sie populär ist, in populären Begriffen auch bei den einfachsten Leuten, die heute glauben, noch den alten Bekenntnissen anzugehören, lebt, so muss gesagt werden: es ist eben dringend notwendig, dass einflüsse in unser Gesamtleben wiederum in populärer Art auch dasjenige, was Kunde von der geistigen Welt gibt.

Aber überall da treten einem die charakteristischen Eigenschaften der Gegenwart entgegen, wo der Versuch gemacht wird, hineinzutragen in die Lebensgebiete dasjenige, was aus anthroposophischer Geisteswissenschaft kommen kann. In Medizin, in Religion, in das soziale Leben, überall muss hineingetragen werden dasjenige, was gewiss nicht sektiererisch gemeint ist: anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, das, was auftritt mit demselben wissenschaftlichen Ernste, der eben heranerzogen worden ist in der Menschheit an der Naturwissenschaft, die ja voll anerkannt wird, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Und wenn dann das Kind herangewachsen ist, wenn es das Glück hat, durch irgend eine höhere Bildung hindurchzugehen - nun, sehen Sie, wie das heute ist: diese jungen Leute, die Mediziner, Theologen, Philologen, Juristen, sie sollen ja dadurch nichts anderes werden, sie sollen sich ja nicht umwandeln, sie sollen ja so bleiben wie sie sind, und nur in Abstraktionen aufnehmen dasjenige, was eben ihre Wissenschaft ist. Wird der Versuch gemacht, irgend etwas von Erkenntnis der Welt zu geben, dann wird er gleich von denjenigen, die dieses Leben so bequem in Abstraktionen weiterleben wollen - was aber in das Chaos hineinführen würde - er wird insbesondere da zurückgewiesen. Und so sehen wir denn ein interessantes Symptom, das ich als einzelnes Symptom doch anführen will, ein interessantes Symptom uns entgegentreten bei der Gelegenheit von jetzt schon ziemlich vielen Vorträgen, die der Nürnberger Hauptprediger Geyer

in verschiedenen Orten gehalten hat.

Da witterten die Menschen, namentlich witterten auch das die Wissenschaftler, dass der Versuch gemacht wird, in ein Lebensgebiet anthroposophischer orientierter Geisteswissenschaft hineinzutragen. Das wollen die Leute nicht. Und selbst Gutmeinende wollen das nicht. Sie verspüren: da müssen sie ja umlernen in Bezug auf ihre ganze Wissenschaftlichkeit, da müssen sie ja über ihre eigenen Grundbegriffe ganz anders denken. Daher ziehen sie es vor, wo so etwas auftritt, nach ihren eigenen Grundbegriffen, nach den bequemen Abstraktingen die Dinge zu beurteilen. Und so sehen wir denn gerade in Anknüpfung an die Geyerischen Vorträge einen Aufsatz hervortreten von einem Obermedizinalrat, ^{Kolb} Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen, der Psychiater ist, also ein Mensch, der eigentlich gerade mit innigster Befriedigung freudig begrüßen müsste, wenn in diejenigen Gebiete, in die nur durch Geisteswissenschaft fruchtbar hineingeleuchtet werden kann, in die psychiatrischen Gebiete, wenn da fruchtbar hineingeleuchtet würde.

Geisteswissenschaft verfolgt in gesunder Weise die Wege, die der Psychiater in krankhafter Art durchlaufen muss, und Psychiatrie kann sel-
ber nur gesund werden, wenn sie beleuchtet wird auf all/^{en}ihren Gebieten, in allen ihren Einzelheiten von dem, was in gesunder Weise durch anthroposophische Geisteswissenschaft gefunden wird. Daher sollte ein Psychiater sich aufschwingen, seine Psychiatrie zunächst durchdringen zu lassen von Geisteswissenschaft; denn diese Psychiatrie, sie ist ja endlich im Grunde genommen nichts anderes geworden, als eine Psychopatographie. Sie ist ja etwas Furchtbares in der Gegenwart, diese Psychiatrie. Was tut denn der Psychiater? Er verspürt nicht die Lichtstrahlen, die ~~inxxx~~ ihm von anthroposophischer Geisteswissenschaft kommen können, in die Psychiatrie hineinleuchten, sondern er stellt die Geisteswissenschaft so dar, wie sie ihm nach der bisherigen Psychiatrie erscheint, das heisst

er legt den psychiatrischen Masstab an die Geisteswissenschaft an. Und wenn er noch dazu gutmeinend ist, dann wird das ganz besonders interessant, denn dann sehen wir, wie eben wenn Sie sich in einer Gartenkugel spiegeln, die oftmals in Gärten angebracht ist, hineinschauen, Ihr Gesicht sehen; wenn's ein schönes Gesicht ist, so wird man ja die Schönheit noch immer sehen, aber sie ist karriert. Aber so muss natürlich Geisteswissenschaft karriert erscheinen, wenn sie von Jemanden, der sich mit allen Kräften dagegen stemmt, und der doch gutmeinend ist, dargestellt wird. Es ist immerhin interessant, einige der Worte zu lesen, die dieser Dr. Kolb, Obermedizinalpsychiater immerhin von guter Meinung aus sagt:

Den bekannten Anthroposophen Rudolf Steiner halte ich für einen (verzeihen Sie, ich muss das vorlesen) halte ich für einen geniale, aber ausserordentlich ungleich veranlagte Persönlichkeit mit manchen auffallenden, nur an Hand psychiatrischer Kenntnisse verständlichen Zügen. Auf dem Boden der Steiner'schen Lehren scheint Herr Hauptprediger Geyer, Nürnberg, zu stehen. Ich habe zweimal einen öffentlichen Vortrag dieses von vielen hochgeschätzten Geistlichen gehört. Der Vortrag war als Kunstwerk entzückend. Ich würde es für eine Barbarei halten, die blaue Blume der Poesie, die uns in so anmutiger Weise gereicht wurde, zu zerpflücken,"

(Das Blaue scheint also nicht kritisch zu sein an dem Duft !)

"und den blauen Duft, in dem er uns das Herannahen des Steiner'schen Zeitalters malte, durch kritische Farben zu trüben. Nur eins muss ich als Psychiater sagen: Das H e l l s e h e n Steiners ist nichts anderes als gewöhnliches Denken, das durch eine Art von Auto-Hypnose beeinflusst wird; wenn eine geniale und, wie ich zunächst annehmen möchte" (nachher wird's schon anders kommen!) "sittlich hochstehende Persönlichkeit mit glänzender naturwissenschaftlicher und allgemeiner Bildung, genau unter-

richtet über die bisherigen religionsphilosophischen Lehren wie Steiner es ist, gewissermassen in ihr Gehirn hineinsieht und uns den Inhalt ihres Gehirns als "Anthroposophie" darbietet, so werden neben zahlreichen phantastischen Zügen doch auch viele gute, edle und sittlich hochstehende, vereinzelt sogar vielleicht wissenschaftlich wertvolle Gedanken sich finden. "

Nun also bitte ich Sie, hören Sie sich das an: Das gewöhnliche Denken durch Auto-Hypnose beeinflusst sieht in das Gehirn hinein und was man dann im Gehirn sieht, das stellt man dann als Anthroposophie dar! Bitte, nehmen Sie nur diesen genialen Satz dieses Psychiaters! Also alles beim Hineinschauen in das Gehirn ein wenig von Auto-Suggestion beeinflusst!

"Wenn aber seine bisher nur den Gebildeten zugängliche Lehre von der Kanzel unters Volk geworfen würde, dann würden auch minder geniale Menschen, ohne Vorbildung derⁿ staunenden Menschen die Produkte ihres "Hellsehens" verkünden. "

(Die haben's nämlich schon genug getan, diese weniger Gebildeten! Es ist tatsächlich, als ob dieser Psychiater, der in der Anthroposophie ein von Auto-Hypnose beeinflusstes Denken, das in das Gehirn hineinsieht, erblickt, es ist ganz merkwürdig, wie dieser Psychiater ausserhalb überhaupt der wirklichen Welt lebt.)

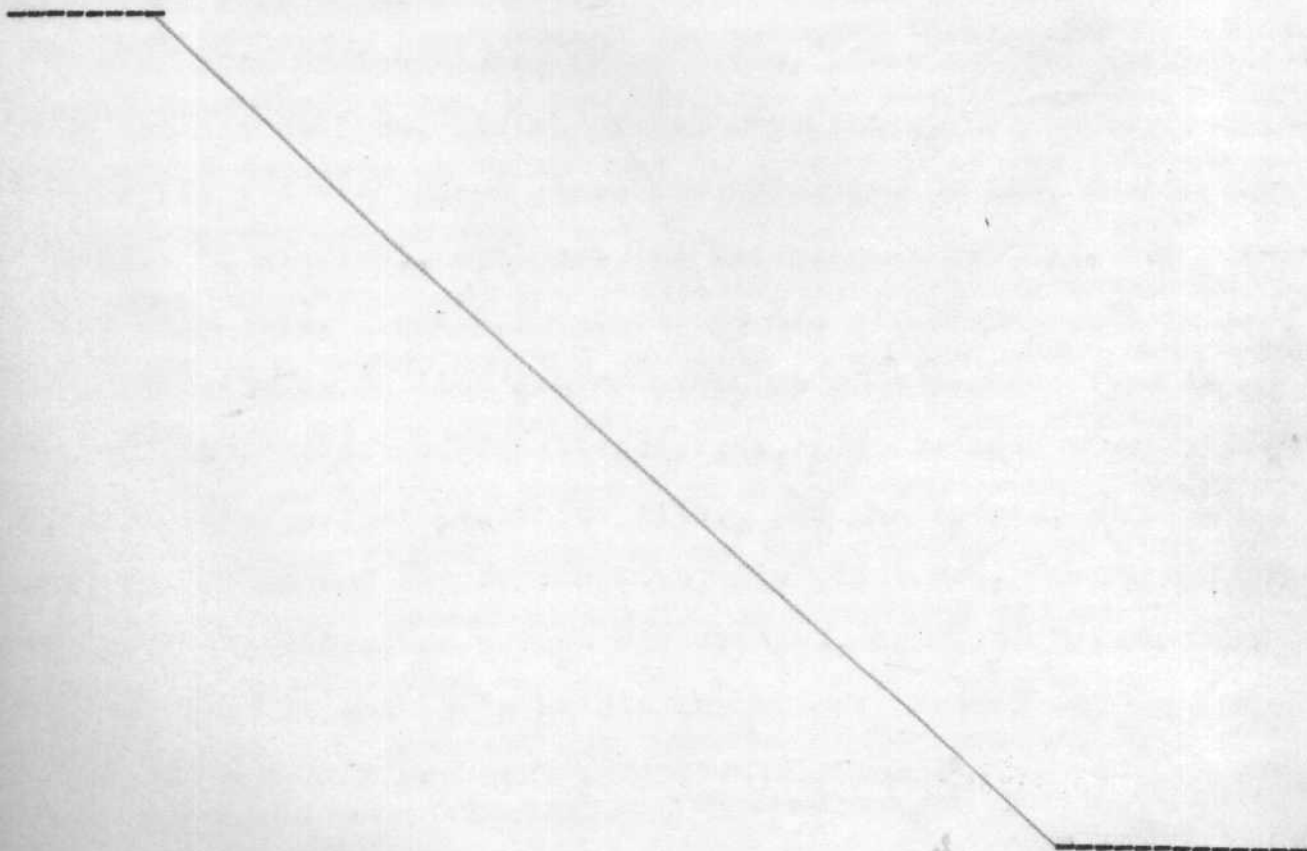
"Da der Okkultismus ähnlich dem Kommunismus eine verhängnisvolle Anziehungskraft besitzt auf Geistesschwache, auf die noch unreife Jugend, auf das vorzeitig gealterte Alter, auf Phantasten, auf Hysterische, vor allem auf die Psychopaten, die Haltlosen, die krankhaften Lügner und Schwindler, so würden wir erleben, dass in unserem durch Krieg, Tod und Not und Sorge um die Zukunft zermürbten und empfänglich gemachten Volk "Propheten aufstehen, ähnlich denen, von deren

Taten wir in der Geschichte der Münster'schen Wiedertäufer mit Schauern lesen. Es ist ein ~~hohes~~ hohes Verdienst der katholischen Kirche, dass sie mit vollster Klarheit und Schärfe Steiner ablehnt hat, "

(Diese "Klarheit und Schärfe" lesen Sie ja bei hier recht nahe Lebenden!)

" und ich möchte als Protestant jeden einzelnen protestantischen Geistlichen recht herzlich bitten, doch jene Gefahr und die Gefahr des Verfalls unserer Kirche in eine öde und gefährliche Sektiererei recht genau zu prüfen, bevor er die gerade für ideal gerichtete Christen vielfach gefährlich verlockende, aber mit pathologischen Zügen schwer durchsetzte Lehre Steiners empfiehlt. "

Diese Lektion hat also von einem Psychiater (Obermedizinalrat Dr. Gustav Kolb, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen) Hauptprediger Geyer empfangen.



Sie sehen, wie beschaffen die Seelenverfassung eines Menschen ist, der ganz und gar die Denkgewohnheiten des modernen Wissenschaftsgeistes in sich aufgenommen hat, und bitte, bedenken Sie jetzt einmal ein bisschen, meinetwillen meditieren Sie sogar darüber nach, was herauskommen würde, wenn man den Blick, statt in die Aussenwelt zu richten, stat t geistig durch Imagination, Inspiration, Intuition zu schärfen und ^adenn dasjenige hervorzubringen, was etwa in meiner "Geheimwissenschaft" steht wenn man diesen Blick nach Innen richten würde und nun das menschliche Gehirn schildern würde, etwas durch Autohypnose beeinflusst. Nun, nicht wahr, es ist schon Wahnsinn, was da der Psychiater schildert. Es ist tatsächlich in Psychiatrie getaucht die Schilderung, die da auftaucht! Aber man muss sagen, solch ein Mensch wie dieser Gustav Kolb ist erstens sogar gutmeinend, denn er findet ja, dass er den blauen Dunst nicht durch andere kritische Farben zerpfücken soll, er findet es sogar eine Barbarei, gegen die blaue Blume, die der Pastor Geyer herumträgt, aufzutreten, also er ist gutmütig sogar von der einen Seite; aber er ist wirklich typischer Repräsentant der modernen Wissenschaftlichkeit.

Das ist dasjenige, meine lieben Freunde, was von der modernen Wissenschaftlichkeit durchaus zu hoffen und zu erwarten ist für anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft. Deshalb muss immer erwähnt werden: es brauchte schon diese anthroposophische orientierte Geisteswissenschaft aktive Mitarbeiter, die in jedem Winkel, in jeder Ecke aufspüren dasjenige, was in dieser Weise vorgebracht wird, und die es nun wirklich in das rechte Licht rücken, in das es dann gerückt wird, wenn man hinweist erstens darauf, dass es aus der gegenwärtigen Wissenschaftlichkeit heraus nicht anders sein kann, und zweitens wie es ist: Gehirn, statt Anthroposophie.

Wirklich, man muss sich von dem Vorurteile frei machen, dass es heute möglich ist, da oder dort irgend jemanden von denjenigen überzeugen

zu können, die ganz durchdrungen sind von diesem modern wissenschaftlich Gewohnten. Die Freude, die einige kurzdenkende Anhänger von uns immer wieder und wiederum haben, dass man den oder jenen herüberziehen kann, diese Freude ist schlecht am Platze. Dasjenige, um was es sich handelt, ist, dass die unbefangene Menschheit durchdrungen werde von demjenigen, was anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft geben kann, und dass dann mit Unerbittlichkeit charakterisiert wird gerade diese moderne Wissenschaftlichkeit da, wo sie zum Nonsens wird, selbst wenn sie gutartig ist. Wir stehen heute vor einem ungeheueren Ernst. Deshalb muss es immer wieder betont werden, dass unter uns möglichst viele aufstehen müssen, die diesen Ernst verspüren, die nicht bloss sich hinsetzen wollen und ein wenig zuhören wollen, um ein Wohlgefallen an den anthroposophischen Wahrheiten zu empfinden, sondern die in alles Leben einführen wollen aktiv dasjenige, was dem Leben sein will anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, und die auch den Mut und die Kraft haben, aufzutreten da, wo es nötig ist. Immer wieder mache ich aufmerksam: der Kampf, der gegen Geisteswissenschaft geführt wird, er hat alle möglichen grotesken, lächerlichen, lügenhaften und gutmütige, aber impotente Formen angenommen. Der Kampf, der gegen diesen Kampf geführt wird, der ist noch ein sehr spärlicher. Er muss aber wegen des Heiles der Fortentwicklung der Menschheit geführt werden. Gesunden muss dasjenige wieder, was gerade durch modernen Wissenschaftsgeist, der, wie Sie ja wissen, voll geschätzt wird da, wo er berechtigt ist, auch von Geisteswissenschaft, was durch diesen modernen Wissenschaftsgeist, weil er sich auch erkennen will auf demjenigen Gebiete, von denen er nichts versteht, was durch diesen modernen Wissenschaftsgeist krank gemacht wird.

Davon wollen wir dann am nächsten Freitag weitersprechen.

- - - - -